

Auf den Sonntag nach Neujahr.

„Er nahm zu an Weisheit und
Alter und Gnade bei Gott und
den Menschen.“

Luk. 2, 52.

Möchte man doch von einem jeden
sagen können, was das hl. Evangelium
vom kleinen Jesus sagt: „Er nahm zu
an Weisheit und Alter und Gnade bei
Gott und den Menschen.“ Möchte beson-
ders die Jugend nach dem Vorbilde des
Knaben Jesu zunehmen an Weisheit und
Gnade, wie an Alter. Warum soll auch
die Jugend nach der Heiligkeit streben,
sich dem Dienste Gottes weihen?

Dieses verlangt der Wille Gottes.
Der Mensch ist verpflichtet sein ganzes Le-
ben dem Dienste Gottes zu weihen, un-
aufhörlich nach Heiligkeit und Vollkom-
menheit zu streben. Im Dienste Gottes,
in der Schule des Heiles gibt es keine
Feiertage, keine Vakanzzeit. Alle Tage
im Weinberge des Herrn sind Werkstage,
oder Arbeitstage. Dies gilt nicht nur für
die Alten, sondern auch für die Jugend.
Die Jugend bildet hierin keine Ausnah-
me. Sie ist ebenso strenge zum Dienste
Gottes verpflichtet, wie der Erwachsene.
„Gott gibt“, spricht der weise Sirach,
Niemanden Erlaubnis zum Sündigen.“ —
Sir. 15, 21. Diese Erlaubnis zu sündi-
gen, oder vom Dienste Gottes sich zu ent-
ziehen, erteilt Gott der Jugend ebenso
wenig, wie dem Alter.

Die Jugend wird von der hl. Schrift
sogar ausdrücklich zum Dienste Gottes
aufgefordert. „Gedenke deines Schöpfers“,
ermahnt der hl. Geist, „in den Tagen
deiner Jugend.“ Pred. 12, 1. Schon in
den Jugendjahren, will der hl. Geist sa-
gen muß man seines Schöpfers eingedenk
sein, ihn verehren und anbeten, und seine
Gebote halten. Auch der göttliche Hei-
land ladet die Kinder, die Jugend
freundlichst und dringlichst zu seinem
Dienste ein. „Lasset die Kleinen zu mir
kommen“, sagt er, „und wehret ihnen nicht
denn für solche ist das Himmelreich.“ —
Matt. 19, 14.

Wer ferner in der Jugend Gott nicht
dient und für sein Seelenheil keine Sor-
ge trägt, der läuft Gefahr im Alter die
Zeit dazu nicht mehr zu erlangen. Die
Jugend ist ebenso wenig vor dem Tode
geschützt, wie das Alter. Die Alten müs-
sen sterben und die Jungen können ster-
ben. Die Worte der Warnung unseres
göttlichen Heilandes: „Wachet; denn
ihr wisset weder den Tag noch die Stun-
de,“ Matt. 25, 13, gelten einem jeden,
weissen Alters er auch sein mag.

Beweise hierfür liefert auch die Erfah-
rung. Wie viele junge Leute leben in
Leichtsinn und Gottvergessenheit dahin,
in der eiteln Hoffnung, in der Zukunft,
im späteren Leben Buße wirken zu wollen,
aber der Tod macht ihrem Lebenslauf ein
Ende, ehe sie diesen Zeitpunkt erreichen.
Ja, oft plötzlich werden sie aus ihrem
Sündenleben durch den Todengel hin-
weggerafft und vor den Richterstuhl Got-
tes geführt, ohne ihnen auch nur noch
einen Augenblick Zeit zu gewähren, ihre
Sünden zu bereuen und sich mit ihrem
Gott zu versöhnen.

Hat man schließlich in der Jugend
Gott nicht gedient, so wird man im Al-
ter wahrscheinlich nicht mehr damit an-
fangen wollen. Belege dafür finden wir
in der hl. Schrift. „Hat ein Jüngling sei-
nen Weg gewohnt“, heißt es im Laufe der
Sprichwörter, „so weicht er nicht davon,
wenn er auch alt geworden.“ — Sprichw.
22, 6. Und der Prophet Jeremias sagt:
„Wenn ein Mohr seine Haut verändern
kann, oder ein Panther seine Flecken,
so auch ihr Gutes thun, die ihr des Bösen
gewohnt seid.“ — Jerem. 13, 23.

Die Erfahrung lehrt dasselbe. Es ist
eine Seltenheit, daß einer der seine schö-

ne Jugendzeit der Sünde und der Welt
geweiht, im späteren Leben sich noch be-
lehrt und sein Alter dem Dienste Gottes
widmet. Den Weg, den er gewohnt war
in der Jugendzeit zu wandeln, den wird
er auch im Alter nicht verlassen. Daher
die Sprichwörter: „Jung gewohnt, alt
gethan“, und „Wie man lebt, so stirbt
man.“

Darum, o Jugend, weihe dich Gott, er-
gib dich Jesu! Beherzige und befolge die
Worte, die der alte Tobias an seinen
Sohn richtete: „Alle Tage deines Lebens
habe Gott in deinem Herzen und hüte dich
je in eine Sünde einzuwilligen und die
Gebote Gottes außer Acht zu lassen.“ —
Tob. 4, 6.

Kirchliches.

Portland, Maine. — Am 23. Dezembr.
empfangt Papst Pius der Zehnte den Bi-
schof von Portland H. D. Connell und
unterhielt sich mit ihm eine längere Zeit.
Unter anderem sprach der Papst auch
über die Katholiken der verschiedensten
Nationen, die fortwährend in Amerika an-
kämen, und über die Notwendigkeit, den-
selben Seelsorge in ihrer Muttersprache
zukommen zu lassen. Er sagte auch, daß es
ihm zu großem Troste gereiche, zu hören,
daß die amerikanischen Bischöfe den katho-
lischen Neueinwanderern gegenüber In-
teresse und Eifer an den Tag legen. Au-
ßerdem soll der Papst die Bischöfe Cha-
rard von Indianapolis und Broderick von
Havana ermahnt haben ihre amerikanischen
Collegen mitzuteilen, daß er dieselben so
bald wie möglich, persönlich zu sehen
wünsche. Er sei für die katholischen Ein-
wanderer sehr besorgt, und wünsche, daß
dieselben Priester ihrer eigenen Nationali-
tät erhalten.

Cleveland, Ohio. — Der hochw. Herr
Bischof Horstmann von Cleveland hat am
verflossenen Dankfesttage einen Aus-
stand von ungefähr 1000 Arbeitern der
„Kelly Island Line und Transportation
Co.“ in Warblehead und Kelly Island
geschlichtet. Der hochw. Herr Bischof
hatte an diesem Tage eine neue, für ka-
tholische Seelen bestimmte Kirche ein-
geweiht. Da viele Seelen an die-
sem Strife beteiligt waren, ermahnte er sie in
einer längeren Ansprache ängstlich Sorge
zu tragen, daß dieser Zustand ohne die
geringste Störung der öffentlichen Ruhe
verlaufe, und forderte sie auf, nachmittags
ein Komitee ins Pfarrhaus zu senden, da-
er mit diesen den Zustand besprechen wol-
te. Nachdem der Herr Bischof mit diesem
Komitee mehrere Stunden unterhandelt
hatte, schlug er einen Ausgleich vor, dem
das Komitee seine Zustimmung erteilte.
Der hochw. Herr Bischof setzte sich dann
mit dem Präsidenten der Gesellschaft, die
die im Aufstand befindlichen Arbeiter be-
schäftigt, in Verbindung, und es gelang
ihm, sie ebenfalls zur Annahme des Aus-
gleiches zu bewegen. Darauf nahmen am
30. November die Arbeiter die Arbeit wie-
der auf. Die Arbeiter messen das Verdienst
des schnellen Beilegung dieses Aufstandes
ausgeschlossen dem Herrn Bischof Horst-
mann bei, dem es große Freude bereite,
daß seine Bemühungen einen so raschen
und günstigen Erfolg gehabt haben.

Dubuque, Iowa. — Hochw. John B.
Carroll, ehemals Präsident des bischöflichen
St. Josephs Colleges in Dubuque
wurde daher zum Bischof der Diocese
Helena, Mont., geweiht. Die Weihe voll-
zog Erzbischof Keane von Dubuque, die
Festpredigt hielt Erzbischof Gleason von
St. Louis. Der Feier wohnten 20 Bi-
schöfe und 200 Priester bei.

Plymouth, Wis. — Der Pfarrer von
Plymouth, Wis. Hochw. E. Meyer hat

das Anerbieten erhalten, als Kaplan in
die amerikanische Bundesarmee einzutreten.
Das Kriegsministerium in Washington
wandelte sich jüngst an den Erzbischof
Mehner von Milwaukee mit dem Ersuchen
einen Priester seiner Diocese vorzuschla-
gen, von dem er annahm, daß sie sich zum
Feldkaplan eigne. Erzbischof Mehner
Mehner wandte sich hierauf an den hochw.
Herrn E. Meyer, dessen Vater Offizier in
der Bundesarmee war. Es ist noch unbe-
kannt, ob hochw. E. Meyer annehmen
wird.

Lassfeld, Kreis Heinsberg. Als eine
Zierde für die ganze Gegend präsentiert
sich die neue Kirche am hiesigen Ort. Sie
ist — eine Seltenheit auf dem Lande —
im romanischen Stil nach Art einer Ba-
silika erbaut. Bei der Ausführung des
Baues, dessen Zustandekommen in erster
Linie dem Pfarrer Lassfeld zu danken ist,
hat die Baufirma Florack in Heinsberg
aufs strengste die genaue Durchführung
des Stils beobachtet. Kardinal Erzbischof
Fischer, der im nächsten Jahre die feier-
liche Einweihung selbst vornehmen wird,
bezeichnet die Kirche als ein „Bauwerk
von geradezu monumentaler Wirkung.“ —
Die Kirche bietet Raum für 6000 Perso-
nen.

Aus der alten Heimat

Endlich, nach langem Sehnen habe
ich den St. Peters Vote in Empfang ge-
nommen. Ich suchte sofort nach den Kor-
respondenzen aus Münster. Mit großem
Vergnügen las ich die Neuigkeiten, daß
z. B. das Land von St. Peters Mona-
stery bis Dead Moose Lake dem Herrn
Fugel so imponierte. Ferner daß P.
Christoforus die Ehre hatte, das Sakra-
ment der Taufe in der St. Bruno Ge-
meinde zum erstenmale zu spenden. Ich
gratuliere deshalb dem hochw. P. Chr.
vielmals und hoffe, daß er die Ceremonie
der Taufe noch öfters in dieser Pfarr-
gemeinde vornehmen kann. Ebenso wün-
sche ich dem hochw. P. Dominic viel
Glück zum Bau seines neuen Wohnhau-
ses. Daß die Ernte in der St. Peters
Kolonie so gut ausfiel, habe ich erwar-
tet. Als ich im Juni mit der Eisenbahn
von Rosthern bis St. Paul fuhr, war
die Saat in dem eisgepangerten Canada
im allgemeinen schöner als in den siedenden
Staaten Amerikas. Auch war die
Saat von St. Paul bis Montreal nicht
schöner zu sehen als bei einigen Galizianern
in Saskatchewan. Alle diese Neuig-
keiten waren von großem Interesse für
mich, mit Ausnahme einer, daß an ei-
nem Tage von vier Personen 185 Hasen
erlegt wurden. Wenn es so fort geht,
wird mit den Hasen nach fünf Jahren
das nämliche sein, wie mit den Büffeln,
daß man nur noch die Knochen sehen
kann. Von Mitleid und Erbarmen war
sicher keine Rede. War es vielleicht abge-
sehen auf das kleine gelbe Pferdchen
Vosstin mit Namen? Oder sind die Ha-
sen direkt in den Gewehrlauf gesprun-
gen? Denn wenn 185 Hasen an einem
Tage von vier Mann geschossen werden,
war sicher ein piß! paß! Da muß ein
Gemeckel gewesen sein, wie bei den Auf-
sen und Japanern vor Port Arthur. Weil
viele Plätze in der Kolonie noch keinen
Namen haben, so könnte man diesen
Platz „Hasenheim“ heißen, oder wenn
ein Hügel dort ist, den „185 Hasenhügel“
nennen. Den Hasen, welche an diesem
Tage noch mit heiler Haut davon kamen,
sollte man einen Glückwunsch zum neuen
Jahre schicken mit der Warnung: „Nicht
so dumm sein und fiken bleiben, bis daß
dieselben mit Blei angehaucht sind.“
Mit freundlichem Gruß
P. Rudolph, O.S.B.

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkau-
fen die besten Sorten Mehl, die
nur von No. 1 Saskatchewan hard
Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise.
Beste Qualität.
Frische Ware.

Butter, Thee, Kaffee und Groceries
aller Art, sowie frisches und geräu-
chertes Fleisch, Speck und Schinken
laßt Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers,
Rosthern.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städ-
ten und Dörfern Canadas, New York und
San Francisco.

Sparlast. Von \$5 und Aufwärts wird
Geld in dieser Sparlaste angenommen und
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dead Lake,
Battleford, Portton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

Peter Hoffmann.

Baumeister und Kontraktor, Rosfeld

Häuser oder Schanties für neue An-
siedler nach Order in kurzer Zeit gebaut,
Material geliefert.

Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u.s.w.
Reist auf der Durchreise bei mir ein!
Gute deutsche Herberge, gute Küche
und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser,
Rosfeld.